

Serie: Kriminologische und kriminalpolitische Forschungsinstitute – Teil 3

# Die Bestandsaufnahme

*Im letzten Heft begannen wir mit der Vorstellung der herausragenden kriminologischen und kriminalpolitischen Forschungsinstitute in Deutschland und den Nachbarländern.*

*Wir fragten: nach Arbeits- und Forschungsschwerpunkten, Publikationen, Veranstaltungsreihen und sonstigen Serviceleistungen. Wir setzen unsere Service-Serie fort.*

## 6

### Name des Instituts

#### Institut für Rechts- und Kriminalsoziologie

### Anschrift

Museumstraße 5  
A-1070 Wien  
Postanschrift:  
Postfach 1  
A-1016 Wien  
Tel.: 00431/526 15 16  
Fax: 00431/522 23 77

### Träger

#### Verein für Rechts- und Kriminalsoziologie

### Rechtsform

#### Verein

### Institutsleitung

#### Prof. Dr. Heinz Steinert

### Personal

Wissenschaftliches Personal: 6;  
Sonstige Mitarbeiter: 1 (Sekretärin)

### Institutsgeschichte

Das Institut wurde 1973 als Ludwig Boltzmann-Institut für Kriminalsoziologie gegründet (auf Initiative des damaligen Bundesministers für Justiz, Dr. Christian Broda) und war bis 1993 in den Räumen des Justizpalasts in Wien untergebracht. Die Forschungsprojekte des Instituts in den folgenden Jahren beschäftigten sich vor allem mit verschiedenen Aspekten und Theorien der Kriminalitätsentwicklung, mit Reformen im Bereich des Strafrechts und des Strafvollzugs. Die Organisationsform und rechtliche Konstruktion des Instituts sollte praxisrelevante kriminalsoziologische Forschung ermöglichen, deren Ergebnisse in künftige Rechtsformen einfließen sollten, wobei diese Forschung aber unabhängig von direkten Verwertungsinteressen und Weisungen der Justizverwaltung einerseits, und außerhalb des universitären Betriebs, also gewissermaßen in Äquidistanz zwischen Politik und Universitäten angesiedelt wurde.

Ende 1982 schied das Institut aus dem Verband der Ludwig Boltzmann-Gesellschaft aus und wurde unter der Trägerschaft des neu gegründeten Vereins für Rechts- und Kriminalsoziologie mit einem erweiterten Aufgabenbereich konstituiert. Wenngleich der Schwerpunkt des Forschungsprogramms nach wie vor im Bereich der Kriminal- bzw. Strafrechtssoziologie angesiedelt ist, wurden zusätzlich auch Forschungsprojekte zu anderen Rechtsbereichen (Familienrecht, Zivilrecht) geplant und durchgeführt.

### Finanzierung/Drittmittelfinanzierung

Die Finanzierung des Instituts erfolgt zum geringeren Teil (ca. 30 bis 40 Prozent) aus einer Geld-, Sach- und Personal-Subvention durch das Bundesministerium für Justiz, der größere Teil des Institutsbudgets wird aus Forschungsförderungsmitteln und Projektmitteln seitens verschiedener Auftraggeber aufgebracht. (Vor allem Forschungsaufträge durch Ministerien, kommunale Einrichtungen, andere Körperschaften.)

### Arbeits-/Forschungsschwerpunkte

Zu den wichtigsten und kontinuierlichsten Arbeitsschwerpunkten zählen Untersuchungen zur österreichischen Kriminalitätsentwicklung bzw. zur sozialwissenschaftlichen Analyse von Kriminalisierungsphasen in ihrem politischen und ökonomischen Kontext; Untersuchungen zur Strafrechtsanwendung, speziell zur Untersuchungshaft und den regionspezifischen Praktiken ihrer Verhängung; Alternativen zu Modellprojekten des »Außergerichtlichen Tatsausgleichs« für Jugendliche und Erwachsene. Ein relativ umfangreiches Projekt widmete sich verschiedenen Aspekten des sozialwissenschaftlichen Systemvergleichs Zivilrecht/Strafrecht und analysierte Zugangschancen, Inanspruchnahme und Wirkungsmechanismen dieser beiden Rechtsbereiche. Andere Forschungen galten den Auswirkungen der Ostgrenzöffnung auf die Sicherheits- und Kriminalpolitik in Wien, sowie lokalen Sicherheitsproblemen und Un-

sicherheitserfahrungen in Wiener Stadtvierteln bzw. der Entwicklung von Modellen einer kommunalen Sicherheitspolitik. Mehrfach wurden in den vergangenen Jahren auch Forschungen zu speziellen Themen des Familien-, Ehe- und Unterhaltsrechts durchgeführt.

### Aktuelle Forschungsprojekte

Derzeit laufen größere Projekte zur »Position Gefangener/Entlassener auf dem österreichischen Arbeitsmarkt« (im Zusammenhang mit einer Gesetzesnovelle betreffend die Einbeziehung von Strafgefangenen in die Arbeitslosenversicherung); weiters zur Mediation im Familienrecht (Partner- und Familienberatung bei Gericht; Mediation; Kinderbegleitung bei Trennung und Scheidung der Eltern – Begleitforschung zu einem Modellprojekt); Gewalterfahrungen im Generationenvergleich.

Vom Institut angeregt und koordiniert wird ein in Graz laufendes Projekt über »Unsicherheitserfahrungen im öffentlichen Raum«.

### Publikationen

Jahrbuch für Rechts- und Kriminalsoziologie, Nomos-Verlag,  
Beteiligung an der Herausgabe der Zeitschrift  
»Neue Kriminalpolitik«

### Bibliothek

Präsenzbibliothek, umfaßt derzeit ca. 5.500 Bände, deutschsprachige und anglo-amerikanische Literatur, Schwerpunkt Kriminalsoziologie – abweichendes Verhalten – soziale Kontrolle.  
Ca. 70 Zeitschriften (meist zurückreichend bis 1973 oder 1974)  
Österreichische Kriminal- und Justizstatistiken



### Name des Instituts

Institut für Kriminologie  
der Universität Tübingen

### Anschrift

Corrensstraße 34,  
D-72076 Tübingen  
Tel.: 07071/29 29 31  
Fax: 07071/29 20 41  
e-mail: hans-juergen.kerner@uni-tuebingen.de  
Telex: 0417262867 VTZVD

### Träger

Eberhard-Karls-Universität Tübingen  
Juristische Fakultät

### Rechtsform

Universitäres Forschungsinstitut

### Institutsleitung

Prof. Dr. jur. Hans-Jürgen Kerner

### Personal

Wissenschaftliches Personal: 5;  
Sonstige Mitarbeiter: 5

### Gründungsjahr/Kurzgeschichte

Das Institut für Kriminologie wurde 1962 an der Eberhard-Karls-Universität Tübingen als erstes deutsches kriminologisches Forschungsinstitut gegründet. Der Juristischen Fakultät ist es durch den Lehrstuhl für Kriminologie (mit Jugendstrafrecht, Strafvollzugsrecht und Strafprozeßrecht) verbunden.

Gründer, erster Institutedirektor und Ordinarius für Kriminologie war Prof. Dr. jur. Dr. med. Dr. h.c. Hans Göppinger. Er leitete das Institut von den Anfängen bis zum September 1986. Von Anfang an bestand das Bestreben, den bisher üblicherweise auf die jeweilige Bezugswissenschaft beschränkten Forschungsansatz zu kriminologischen Fragestellungen durch ein multi- bzw. interdisziplinäres und letztlich spezifisch kriminologisches Vorgehen zu ersetzen, was sich insbesondere in der Zusammensetzung des wissenschaftlichen Teams zeigte und zeigt. Hier arbeiten Rechtswissenschaftler, Soziologen, Psychologen und Sozialpädagogen. Neben der Interdisziplinarität spielt der Praxisbezug eine große Rolle. Beide Aspekte stehen auch für den jetzigen Institutedirektor im Mittelpunkt seiner Arbeit: Seit Oktober 1986 leitet Prof. Dr. jur. Hans-Jürgen Kerner das Tübinger Institut und ist Inhaber des Lehrstuhls für Kriminologie. Er ist Präsident der Internationalen Gesellschaft für Kriminologie (SIC) und Vorsitzender der Deutschen Bewährungshilfe.

### Finanzierung/Drittmittelfinanzierung

Staatshaushalt des Landes Baden-Württemberg sowie Drittmittelfinanzierung.

### Arbeits-/Forschungsschwerpunkte

- Tübinger-Jungtäter-Vergleichsuntersuchung: Qualitative und quantitative empirische Verlaufsuntersuchung zur Delinquenz seit 1967
- Mehrfachtäterforschung: Sekundäranalysen von Langzeituntersuchungen zur Delinquenz
- Sozialer Umbruch, Modernisierung und Kriminalität
- Angewandte Kriminologie
- Praktikerfortbildung
- Sanktionsforschung (Täter-Opfer-Ausgleich)
- Soziale Dienste der Justiz (insbesondere Bewährungshilfe)
- Bibliotheksschwerpunkt Kriminologie, bibliographische Dokumentationssysteme

### Aktuelle Forschungsprojekte

- Tübinger-Jungtäter-Vergleichsuntersuchung (TJVU)  
Erstuntersuchung Ende der 60er, Anfang der 70er Jahre; ab 1987 Nachuntersuchung zur weiteren Lebensentwicklung der Probanden: Erforschung des Zusammenhangs von Lebensstil und Kriminalität; Zusammenhänge zwischen offiziell registrierter Kriminalität und strukturellen Faktoren; Begriff der kriminellen Karriere unter erkenntnistheoretischen Gesichtspunkten.
- Vergleichende Auswertung (Sekundäranalyse) von Langzeit- und Mehrfachtäterstudien mit Blick auf biographische Kriterien bzw. Entwicklungen sowie Sanktionsfolgen (u.a. Philadelphia Kohortenstudien, National Youth Survey):  
Kritische Analyse des Mehrfachtäterbegriffs, der Theorien zur Früh- und zur Rückfallkriminalität.
- »Sozialer Umbruch und Kriminalität in der früheren DDR« (in Kooperation mit der Humboldt-Universität Berlin und der Universität Hamburg):  
Zusammenhang zwischen makrostrukturellem sozialem Umbruch und der Entwicklung abweichenden Verhaltens anhand von 1991 und 1993 durchgeföhrten quantitativen Täter- und Opferbefragungen unter Berücksichtigung spezifischer sozialer Milieus, sozialer Netze, Kriminalitätseinstellungen (insbesondere Kriminalitätsfurcht). Qualitative Untersuchung zur Rekonstruktion der Instanzen Sozialer Kontrolle in der DDR und der Nachwendezeit.
- Beteiligung am International Self Reported Delinquency Survey.
- Projekt »Gemeinnützige Arbeit in der Strafrechtspflege Baden-Württembergs«:  
Bestandsaufnahme der Verlängerung von gemeinnütziger Arbeit bei einer Verfahrensein-

stellung gem. § 56b StGB zur Beurteilung von Chancen und Risiken dieser Sanktionsform.

- Comparative Youth Study in Kooperation mit den Universitäten Bielefeld, Pennsylvania und Haifa.

## Veranstaltungen/Tagungen/ Fortbildungen u. sonstige Angebote

- Kriminologischer Arbeitskreis (Fortbildung für Praktiker – monatlich)
- Tübinger Fortbildungskurse in Angewandter Kriminologie
- südwestdeutsche und schweizerische kriminologische Colloquien (jährlich)
- internationales Symposium über Langzeit- und Kohortenforschung in der Kriminologie (Juli 1992)
- Workshops zu Methoden kriminologischer Längsschnittstudien

## Serviceleistungen

- Das Institut ist Geschäfts- (bzw. Verbindungs-)Stelle
  - der Neuen Kriminologischen Gesellschaft
  - für Europarat-Forschungsstipendien
  - der Wissenschaftlichen Vereinigung Tübinger Kriminologen

– Teilnehmer am ERASMUS-Programm Kriminalität und Kriminalpolitik in Europa

- Die Präsenzbibliothek des Instituts umfaßt 40.000 Bände, der mit dem Institut verbundene, u. a. mit Mitteln der DFG geförderte Kriminologische Schwerpunkt der Universitätsbibliothek 65.000 Titel. Daneben steht im Institut noch ein Aufsatzarchiv mit ca. 8.000 Sonderdrucken zu kriminologisch re-

levanten Themen zur Verfügung. Zusammen bilden diese Bestände die »Tübinger Schwerpunktbibliothek Kriminologie«. Diese ist mit dem bibliographischen Nachweissystem »KRIMDOK« als Datenbank erfaßt und über das Recherchesystem »KROKUS« zugänglich (zur Zeit für Literatur ab 1990).

- Datenbank KRIMDOK mit kriminologisch relevanter Literatur auf CD-ROM (voraussichtlich Frühjahr 1995 erhältlich).

## Bislang erschienen in unserer Serie:

- Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Strafrecht, Freiburg i. Br.
- Kriminologisches Forschungsinstitut Niedersachsen e.V., Hannover
- Aufbau- und Kontaktstudium Kriminologie, Universität Hamburg
- Forschungsgruppe »Strafrechtliche Rechtstatsachenforschung und empirische Kriminologie« des Instituts für Rechtstatsachenforschung der Universität Konstanz
- Kriminologische Zentralstelle e.V. Wiesbaden

## Korrektur:

In Heft 3/95 wurden unter der Rubrik »Kriminologische Zentralstelle e.V. Wiesbaden« falsche Telefon- und Fax-Nummern angegeben. Wir bedauern diesen Fehler.

Richtig muß es heißen:  
Tel.: 0611 / 39731  
Fax: 0611 / 3081568

Direktor der KrimZ ist  
Dr. Jörg-Martin Jehle.

Rüdiger Voigt (Hrsg.)

# Der kooperative Staat

Krisenbewältigung durch Verhandlung?

Verhandlungslösungen scheinen als Steuerungsmuster besser zur Bewältigung von politischen Krisen geeignet zu sein als ein hoheitlich-hierarchisches Handeln des Staates. Denn Hierarchie stößt als Steuerungsmuster überall dort an Grenzen, wo wirtschaftlich und/ oder politisch mächtige Interessen einer direkten Umsetzung staatlicher Steuerungsintentionen entgegenstehen.

In vier Kapiteln (Der kooperative Staat: Ein neues Steuerparadigma?, Politikverflechtung im vielfach gegliederten Bundesstaat, Akteure im kooperativen Staat, Kooperative Steuerung in ausgewählten Politikfeldern) analysieren Politik- und Verwaltungswissenschaftler, Soziologen, Juristen und Philosophen ausgewählte Aspekte kooperativen Steuerungshandelns.

Stichworte zum Inhalt: Aushandlungsprozesse, Föderalismus, Hierarchie, Kooperation, Korporatismus, Netzwerkanalyse, Parteienstaat, Politikverflechtung, Problemverarbeitung, Rechtsstaat, Regionalisierung, Steuerung, Verhandlungen.

Das Buch richtet sich an alle, die an der Analyse des »arbeitenden Staates« interessiert sind: Soziologen, Politik-, Rechts- und Verwaltungswissenschaftler.

1995, 297 S., brosch., 89,- DM, 659,- öS, 89,- sFr; ISBN 3-7890-3903-9



Nomos Verlagsgesellschaft  
Postfach 610 • 76484 Baden-Baden

